

Johann Moritz Polz

**Sehnliche Prediger Klage/ über ihre zufrüh abgefallene Krone welche in einer
Abdanckungs-Rede nach beschehener Christ-ansehnlichen Leichbestattung Des
... Herrn Zachariae Grapii, Der heil. Schrift hochberühmten Doctoris ...**

Parchim: Schröder, 1679

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777450917>

Druck Freier  Zugang



אכל כהנים

18

Schuliche Prediger Klage /

über ihre

zufrüh-abgefallene Krone
welche in einer

Abdankungs-Rede

nach bescheneer Christ-anschlichen

Leichbestattung

Des Weiland Hoch Ehrwürdigen / Groß Aebahren und Hoch
gelahrten Herrn /

Herrn ZACHARIAE
GRAPII,

Der heil. Schrifft hochberühmten Doctoris P. P. und hoch-
betrauten Fürstlichen Mecklenburgischen Superintendenten, so auff Hoch-
Fürstliche Special-Verordnung und gnädigste Deputation eines hochan-
sehlichen Fürstl. Herrn Abgesandten / am 16 Tag Octobris, im Jahr Christi
1679 da er bereits am 12 Tage Augusti selbigen Jahres diese Welt gesegnet / in
der löblichen Stadt Rostock feyerlich gehalten / und in St. Jacobi Kir-
chen daselbst rühmlich vollzogen wurde /

Bey Vornehmer Begleiter ungemelner Rück-kehre /

im Trauer-Hause

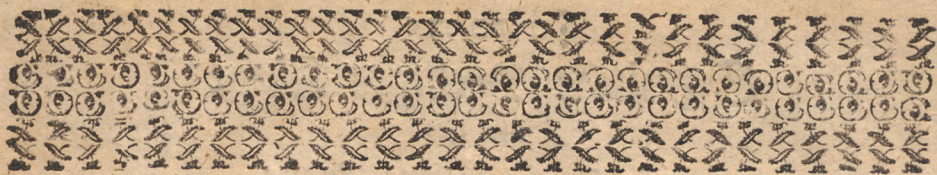
vorgestellet und auff insändiges Begehren / so wie sie abgelesen
aufgefertiget

M. JOHANNES MAURICIUS POLCIUS,

Prediger daselbst der Gemeine zu St. Georg, an St. Johannis Kirchen.

Parchim / Gedruckt durch Peter Schröders / im Jahr 1679.

44



Des Durchleuchtigsten Herzogen und
Herrn /

Herrn CHRISTIAN
LUDEWIG,

Herzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden,
Schwerin und Rakeburg / auch Grafen zu Schwerin / der
Landt Rostock und Stargard Herren / Ritter vom Orden
des Allerchristlichsten Königes / Unsers gnädigsten
Fürsten und Herren

hochansehnlicher Herr Abgesanter /
hochbetrauter Herr Geheimter Rath /
Magnifice Domine RECTOR,

Hoch- und Wol-Ehrwürdige / Wol-Edle / Veste / Groß-Achtbare /
Wolandächtige / Wol-Ehrenveste / Hoch- und Wol-gelahrte

Hn. Hn. Begleitere.

Allerleits hochgeehrte Herren / grosse Gönner / wehre
Freunde und Brüder.

Also

Also ist nun dahin / der Weiland hoch-Ehrevür-
 diger / GroßAchtbahrer und Hochgelahrter
 Herr ZACHARIAS GRAPIUS,
 der heil. Schrifts weicherühmter Doctor, vor-
 nehmer Professor, und wolverdienter Hoch-
 fürstl. Mecklenb. Superintendens, mein gewesener hochge-
 ehrter Herr Gewarter / lieber Herr Zert Collega, und trau-
 erer Bruder in Christo / der ist dahin / leider! dahin / wolte
 Gott er were nicht dahin! Aber er ist nunmehr in die finstere
 schwarze Erde versencket / der / welcher unserm Wünschen und
 Süßigen nach / dafern es nur dem Allwaltenden auch also ge-
 fallen hätte / diese grüne Erde mit seinen götlich-verliehenen
 hellerleuchtenden Gaben / noch lange Jahr hätte befrachten sollen /
 als eine glänzende Kerze / als ein Mann von seinen besten Jah-
 ren; allein / Er ist dahin / Er ist aus unsern Augen hinweg /
 und ist nu dieser zwar hochansehnlichen / doch hochbetrauer-
 ten Zusammenkunft einzige Ursach. Ursach vieler Zehren /
 ursach vieler Beschwern / ursach vieler Herz- und Ges-
 müths-Schnungen. Ach! wer wolte die / der höchstbedäng-
 stigten Fr. Witwen / denen verweisten lieben Kindern / und
 der besfürzten ganzen hochlöblichen Familie, doch immermehr
 verübelen oder verbleiben! massen auch die mit sämlich hochgeehr-
 te Hn. Hn. Begleiter / mit ihrer hochrühmlichen Rück-kehr /
 nicht allein ihre Christl. condolenz / sondern auch ein löbliches
 verlangen / ut dignum laude virum Musi. veter. mori, gung-
 sähm bezüßen / und erfüllen wissen und hören wollen. Darzu
 solte zwar ich durch die begehrte Abdankungs-Rede einiges
 beitragen / were auch wol willig / wann das vermagten nur zu
 reiche / und was einer so hochansehnlichen und Christl. löblichen
 Versammlung angenehm / ersinnen köndte.

Horat. Flac.
 satm. 1. 4.
 Od. 2. v. 28.

Zwar würde ich / meines Erachtens / vom Wege der klaren
 Wahrheit nicht abschreiten / wann ich also sagen würde / daß
 der wohlsehl. Herr D. ZACHARIAS GRAPPIUS, we-
Malach. 2, 7. re ein Engel des H. Erren Zebaoth gewesen / gestalt seine
 Lippen die reine unversehrte Lehre des heil. Wortes Gottes
 gereu- und empfindlich bewahrt haben / und aus seinem Lehr-
 reichem Munde man daß heilige Gesetz und den unveränderlichen
 Willen des Allmächtigen hat können suchen und erkennen: Zu
Matth. 5, 13. möchte ich nicht irren / wann ihn das scharffe Salz der faulen
 Erden ich nennen und bewehren würde. Noch dem Dinge zu
Galat. 2, 9. viel thun so ihn also vorstellte / als eine unbewegliche Säule
ApoC. 3, 12. der Christlichen Kirchen / als einem köstlichen Pfeiler
 im Hause des H. Erren unsers Gottes. So halte auch / daß
Matth. 5, 14. mich niemand mit tug straffen könnte / wenn ihn unter dem Tu-
 tel des Lichtes der Welt heute beschreiben würde / und dar-
 auff klagende bedauern und betrauren / daß dieser Engel des
 H. Erren nunmehr leider / verschwunden / das stärckende Salz
 zerflossen / die erlösetze Säule-umbgefallen / das helleüchrende
 Licht / indem es andern nutzbarlich geleüchtet / Ach schade: selbst
 erlösethen! Allein wann der Wohlsehl. Herr Superintendens in
 seinem Leben wol gewußt mäßiglich von sich zu halten; mir auch
 nicht unbewußt / daß der im glühenden Kreuz Ofen wolbewehrte
cap. 12, 5. Job keinen Fehlritte begangen / wann Er gesprochen: daß
 der Gerechte sey ein verachtetes Liebslein vor den Gedanken
 der Stolzen; Als wil / umb frembde Verheil zu vermeiden / auch
Syrach. 38, ich mich hierinnen mäßig bezeigen / und nur mit wenig Worten
16. eine herzhafte Klage führen / nach Syrachs Lehre / und zwar
 über die zu früh abgefallene Prediger. Krone; daß ich jetzt
 mit der zum Theil gegenwertig; Leidtragenden ihm anvertrauten
 Ehrwürdigen Priestersschaffe / und seinem verlassenen lieben
 Hause

Abdankungs-Rede.

Hause / sage: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / O Wehe / daß wir so gesündigt haben!

Eine Krone ist ein runder Zierohr / der einem Menschen außs Haupte gesetzt wird zu einem Zeichen der Ehre / fürercklichkeit oder hoheit und wolverhaltend das Wort aber / gleich wie auch das Wort Krönen wird am meisten auß eine verblümte Art gebraucht an stat der Dinge die es abbildet und bezeichnet. Da heißt Krönen so viel (1.) als Auszieren und schmücken / angesehen / es der allerweisseste König in der Welt selbst also erkläret / wann Er die himliche Weißheit rühmet daß sie ihrer Schuler Haupte schön schmücke und ziere mit einer hübschen Krone. Wie ers dann von seinem hocherleuchteten Herrn Vater nicht anders empfangen / der im hohen Geist das vorher sohe / was viel Jahre hernach erfüllt geschriben sollte / und Ged den himlichen Vater herzlich preisset / daß Er seinen herzallerliebsten Sohn / unsers hochverdienten Heyland und Erlöser durch die Auführung von den Todten / mit Ehren und Schamuck krönen würde.

Krönen bedeutet auch (2.) Beschützen / wie mit diesem Wort das gekrönte Haupte / der jetz bemerkte David allen Vortfürchtigen den starken Schutz des Allmächtigen käftiglich verspricht / daß nehmlich der HERR vom Himmel sie krönen werde mit Gnaden / wie mit einem Schilde.

Von demselben lernen wir auch / daß Krönen (3.) so viel sey / als mit Segen anfüllen / überschütten und häuffen / wann Er in der Stille zu Zion bey sich überleacet wie der Geber alles Guten das Jahr mit so mancherley Früchten und Wohlthaten anfülle / da immer wie eine Arbeit der andern / also auch eine Gabe der andern auß dem Fusse folge / die sich als Schwefelstein unter einander als im Kreise die Hände reichen; und als

f.
Thren. 5, 16.

Ebr. עטרה
corona, Di-
adema à

Rad. עט
coronavit,
circumcin-
xit, circum
dedit.

Vid. Matth.
Flacius clav.
script. part.
1. voc. coro-
na.

Prov. 4, 9.

Psal. 8, 6.

Psal. 5, 13.

- Pf. 85, 12.* schöne Blumen in einem Kranze ihren nobelen Geruch von sich geben / bezahlet Er darüber dem Höchsten sein Dank. Gelübde / und sagt: Er kröne das Jahr mit seinem Gut. Auf gleichen Schlag bezeichner das Wort **KRÖNE** auch dreierley: 1. Ehre und Würde / (S) als insonderheit die Priesterliche Ehre. Wann der hohe und erhabene Gott selbst die Privilegia des Hohenpriesters alles Testaments beschreibet / spricht: Er-
Levit 21, 12. die heilige Krone / das Salböhl seines Gottes ist auff ihm. Dad bestätiget dieselbe mit den Majestätischen Kräfte- Worten: Ich bin der Herr. Als hätte Gott so viel gesagt: Ich habe mir den Hohenpriester selbst von andern aufgesondert / (a) geheiligt und gehehet / darum will ich ihn bey seiner Dignität auch schützen / so wahr als ich ein Herr und wahrer Gott bin / und wer ihn verachtet / der verachtet mich. Dem auß-
Philip. 4, 1. wehsten Rustzüge Gottes Paulo, war es gar nicht zu thun umb zeitliche Ehre und Hoheit / allein des Ruhms daß er die Philitper durch seinen Dienst zu Christo bekehret hätte / wolt er sich in keine wege verzeihen / darum wandte Er die Philitper / seine liebe und gewünschte Brüder / seine Freunde / seine Krone.
 Kron bedeutet 2. einen Schutz und Regiment / denn wann der Mann nach dem Herzen und Willen Gottes / durch geheime Offenbarung des Höchsten im Geist erblicket / wie der Allmächtige dem Herrn Messias das Reich bestätige machet Er uns dasselbige kund / mit diesen Worten: Du heiliget starker Gott / setzt eine güldene Krone auff sein Haupt.
Pf. 21, 4. Kron heist endlich 3 ein Schwag an Gütern denn Gut weret
Prov. 27, 24 nicht ewiglich und die Krone weret nicht für und für wie sonder.

(S) Hinc Petrus Berchovius in Repertorio Morali sub voce Corona, observat: Secundum quod Gloria distinguitur distingvi posse & Coronam.

(a) Corona h. l. dicitur A à Rad. A dividere, separare, ut separari ab alia religione, sanctimoniam, voto, dignitate. Hinc Naziræus, de qu. vid Luth. Scholion in h. l. S. Pagninus vertit: quia Corona olei unctiois Dei sui est super eum.

ist der Lohn / das Præmium darüm gestritten oder gekämpfet (b) Sic D.
 wird / wann der Apostel uns das himlische Kleinod vorsetzet / Frid-Baldu
 welches uns Christus durch seine vollkommene Gerechtigkeit inus in h. l.
 sehr theur erworben / und Gott aus lauter Barmherzigkeit und quest. 1. ait:
 Gnade dardent alle die darüm kâmpffen wollen / (b) und da Vita æterna
 bey erweget wie gar leihr es könne durch unordentlichen Wandel vocatur
 streffen / Sauffen / Geiz / Hoffart / übermühe / u. d. g. verschertet Bez. Bæiv
 werden / müncere Er zur Fürsichtigkeit auß durch das Gleichniß & merces,
 von den Fischern / daß wir auch gleich wie sie / gegen obgedachte non quia
 Ebenheur ritterlich kâmpffen / daß wir den wahren Glauben meritum est
 und ein unverletztes Gewissen biß aus Ende behalten und die ver- nostrorum
 heiffene Krone davon tragen mögen / und spricht: Ein jeglic operum, sed
 cher / der da kâmpffet / enthâle sich alles Dinges / jene quia à Deo
 also / daß sie eine vergângliche Krone empfahen / wie a. fideliter &
 ber eine unvergângliche. 1. Cor. 9. v. 25. constanti

Die Material- und leibliche Kronen lasse ich in ihren hohen
 wûrden / und überlasse sie denen / welchen sie von dem überall re-
 girendem Gott des Himmels bescheret sind / meine Rede ist von
 den figûrlichen und geistlichen Kronen / und sage / daß der
 allergütigste Vater im Himmel / nach erklärtem Verstand dieses
 Wortes / uns alle miteinander tugemein / und auch einen jeden
 insonderheit / einen vor dem andern / nachdem ihm verliehenen
 Amt / Stande / Talent und Gaben / auch nach der im Weinberg
 des Herren bewiesenen Arbeit / Treue / Fleiß und Wücker / aus
 Gnaden damit kröne und schmücke. Welches / ob es die klugen
 Heyden gemercket / und durch ein sonderbahres Seickere vorzustel-
 len gesucht / lasse ich an seinem Ort berâhen / Ich ersiehe wie
 es der berühmte Moralist Petrus Berchorius uns giebet: Pæon in Reperto-
 sonst genant Esculapius, ward seiner Wissenschaft halber für rio Mordi
 ein Sohn der Sonnen gehalten / dieser sahe einstahls einen mit voc. Corona
 einem Krone von Kräutern und Blumen gestochten gekrönten p.m. 427.
 Hircen mit grosser Verwunderung mit einem Basiliscen streiten /
 wie er nun als bestürzt vermerckete daß das giftige Anblasen viele
 sârtige

fällige hauchen und ätzen der Schlangen dem gekrönten Hirten im geringsten keinen Schaden noch Tod inbrachte, begunte Er die Besatz den Blumen im Kranze bezulegen / umb solches zu experimentiren / ergriff Er eine lange Lanze und sog damit dem Hirten den Kranz vom Haupte / was geschah / so bald die Krone weg / war auch die Krafft weg / da lag der Mann und streckte alle viere von sich als entsehl. Esculapius sahe zu wie Er ihm denn Kranz wieder auff's Haupt bracht / bald kam sein Geist wieder zu ihm / sprang auff und continuirte den Streits so bald aber derselbe ihm zum andernmahl wieder abgezogen worden / sandt Er zur Erden / rühret weder Hand noch Fuß / lag da als Tod und erstorret wie ein Stein. Als nun der Basilisck gewichen / trat Pzon zu / zerrenete den Kranz / lege einzeln weisse ein Kraut nach dem andern / eine Blume nach der andern dem entkräfteten Hirten auff den Mund / bis Er kam zu der / in welcher die erquickende Krafft verborgen lag. (c) da stand der Hirt auf. Ob die schwarzfinnigen Heyden nun hiemit dieß / oder die übel verstandene Historiam des Simons des Nazareers oder verlobten Gottes und der Delila, oder irgend etwas anderes abschwatzen wollen / überlasse ich anderen zu untersuchen. Was ist die Krafftblümlein wolbekande / nehml. die Gnade und Barmherzigkeit unsers Gottes / damit uns als reuschaffene Strei-

Psalms, 103.

4.

(c) Plin. Natur. Hist. l. 25. c. 2. Xanthi autoritate nixus florem istum nominat. Balin. Budew in Lex. Βάλιν appellat, cui vim mortuos vitæ restituendi tribuit. Hinc per allus. (si liceat) ego dixerim, non Βάλιν, sed Χάειν nimirum τὸ Θεῶν. vel Nulla Βάλιν mortuos resuscitabit, sed τὸ καλλίστου (quod Pasor ab Ebr. חַיָּים perfecit, deducit, inde enim est חַיָּים corona, in targum Lev. 21. 12. positum pro חַיָּים) τὸ Χρῆστῶν seu καλλίστου Θεοῦ, uti Aristophani vocatur ἰλινα olea, oliva, que est signum gratiæ, quidni ipsum signatum ἰλεῶν i. e. misericordia sc. Dei ita nuncupetur?

ter und Kämpfer wider der Hölischen Vasilissen und allerley Sünden / schlag krönet die Sonne der Gerechtigkeit / das wahre Licht vom warhaffigen Lichte / der ewigen Sonnen Sohn JESUS Christus / hie und dort / dann die Gottseligkeit hat die Verheißung dieses und des zukünfftigen Lebens. Dadurch wie leben / dadurch wir sind / nach dem 63 Psalm / und Ausspruch des heil. Pauli, von Gottes Gnaden bin ich / daß ich bin. 1. Tim. 4. 8.
Pf. 65. 12.
1. Cor. 15. 10.

Also krönet Er uns alle insgemein / wann Er uns in der heil. Tauffe auffsetzt die EHREN-KRONE / da machet Er uns zu geistl. Königen und Priestern / und läßet uns zum Zeuhen dessen ein gedoppeltes Erüz vorstellen / damit wir unter unserm gekrönten Haupt und Monarchen in der KRONE-KRONE nicht allein dem Fürsten der Finsterniß / samt alle seinem Wesen und Werken / ewiglich abjagen / sondern auch die andere traurige Herrschaft über die alte Schlange den Teuffel und Sarcinas / Tod / Bild und Fleiß getreulich verwaltten; und in der EHREN-KRONE als zum Himmel gewidmet und eingeweiht / unsere Lieder begeben zum Opfer / daß da lebendig / heilig / und Gott wolgefällig sey; Ja wann wir als seine getreue Vasallen auch in der EDEN-KRONE / wieder alle Wiederwertigkeit und feurige Pfeile des Satans ritterlich gekämpfet will Er endlich uns begnaden mit der EHREN-KRONE Apoec. 1. 6.
Rom. 12. 1.

Insonderheit aber kröhnet der König von Zion einen jeglichen unter uns / und zwar die von Ihm verliehene Gnaden-Gaben in uns / einen vor dem andern / nach der Maas / grösse / Alter / Act / Amt und Stande / wie ers gegeben. Und wiederum setzet er nach der tieffe seiner Wahrheit und seinem unbegreiflichen Reicht / hie in dieser Welt / den einen zu des andern / oder vieler anderer Krone / ihnen zu dienen mit der Gabe / damit ihn Gott vor andern angesehen.

Eltern so in hohen Ehren sitzen / sind ihrer Kinder Kron / Graue Haar sind nach Ausspruch des Allerweiffesten unter allen Prov. 16. 31.

B

Königen

Königen auf Erden / eine Krone der Ehren / wenn sie auf dem Wege der Gerechtigkeit funden werden. Dann das ist der
 Syrach 25, 8 Alten Krone / wenn sie viel erfahren haben / und ihre Ehre ist /
 Prov. 27, 6. wenn sie Gott fürchten. Dabingegen sind die Kinderkinder den
 1. Chron 2, 54. Alten eine Krone: Eine ansehnliche Freundschaft ist eines Haus
 ses Krone: Ein fleißig Weib ist ihres Mannes Krone.
 Prov. 12, 5. Werken wir ein wenig die Augen auf die Schaubühne die
 Prov. 16, 10. ser Welt / befinden wir daß der Beherrscher des Reiches hier
 quia hic ser- lasse herfür treten einen gewaltigen König in einer herrlichen
 mo est de co Krone / dort eine große Stadt floriren als eine prächtige Krone:
 ronis neta- Bald sieht uns präsentiren einen Hohenpriester / Bischoff und
 phor: Superintendenten in einer heiligen Krone / bald seine Brüder
 Jes. 23, 8. rings umb ihn her als eine Krone.
 Psalm 84, 7. Welcher gestalt der Regierer aller Dinge auch unsern in Gott
 Joel 2, 23. ruhenden Herrn Superintendenten den wohlsehl. Herrn
 Syrach. 50, D. ZACHARIAM GRAPPIUM vor andern prächtig gekrönt
 14. und heraus geschmückt hat. Ich wil nicht sagen wieder Herr
 Vulg. circa Ihn von Christlichen und vermögenden Eltern hier im Lande auf
 illum coroma fratrum diese Welt lassen gebahren werden / massen sein sehl. Herr Vater
 der Ehrenvoller und Wolgelahrter Herr ZACHARIAS
 Grape / Bürgermeister zu Teterow / die Mutter / die Ehr- und
 Tugendbegabte Frau Margaretha Rinckwoichen / bey vie-
 len annoch im Gedächtniß schwebet: noch erwahnen seiner glück-
 lich getroffenen Heyrath mit der Hoch Ehr- und Tugendreichen
 Frauen MARGARETHA Rawen / des sirtreflichen Mannes
 Gottes Herrn JOHANNIS FRIDERICI Königs / S. S. Theol.
 D. P. P. Consist. Duc. Asses. und Hoch Fürsil. Mecklenb.
 Superintendenten hinterlassenen Fr. Wittwen / einer Toch-
 ter des hochberühmten Herrn Lic. BALTHASARIS Rawen /
 wolverdienten Superintendenten Pastoris ad D. Nic. und Al-
 lessoris des Königl. Consistorii in Stralsund / und darin
 erzeugeten 4. lieblichen Pflanzlein / nur der Ehren-stufen ge-
 denken.

Weil

Weil der Höchste Ihm eine schöne und verständige Seele gegeben / lies Er es auch an seiner Mühe / grossen Fleiß und Empfindigkeit nicht ermangeln / dadurch Er leicht zu wege bracht / daß Ihm auff der Weltberühmten Universitete Wirtenberg die längstverdiente Magister · Krone mit grossem Ruhm und Ehren aufgesetzt ward. Weil aber der Zuweise Gott noch ein grössers mit Ihm im Sinn hatte / führet Er ihn wieder auff diese löbliche Universitete / da seine Gelahrtheit / Gaben und Geschicklichkeit bald ausbrachen / also gar daß auch der Durchleuchtigster Herzog und Herr / Herr GUSTAV ADOLPH / Herzog zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin und Rügenburg / auch Grafen zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herrn / unser gnädigster Fürst und Herr selbst kein Bedencken trug ihm die Professor · Krone gnädigst zu conferiren. Wie was für Ruhm und Ehren Er dieselbige getragen / muß ein jedweder / er sey Freund oder Feind von selbst bekennen. Dabey Er dann seine löblich angefangenen eifrigst fortgesetzt / und schier consummirte studia Theologica keines weges liegen lies / sondern mit ganzer Macht fort setzet / und weil er fürnehmlich inclinirete / nicht allein Thesin veramdenentlich zu setzen und zu stabiliren / sondern auch die zu jederzeit entstandene Controversien gründlich zu untersuchen / und davon publicè zu conferiren / als verlangte Er nicht mehr / als daß ihm publica Cathedra Academica / zum Praesidio in questionibus & Disputationibus Theologicis möchte concediret werden. Solches zu obtiniren / verfügte Er sich zu der Königl. Pommerischen Academie Greiffswald / stellte sich der Hoch Ehrwürdigen Theologischen Facultete gebührend dar / welche ihn nicht allein in allen auferlegten gewöhnlichen Exercitiis mit höchstem vergnügen expedirte / sondern auch seine fürtreffliche Erkenntnis und Wissenschaft in der Göttlichen Lehre höchst admirirte und daruab nach rühmlich gehaltenen Disputatione Inaugu-

Anno C.
1663. Mense
Aprilii, Deca
no & Pro-
motore Dn.
M. Andrea
Sennerto,
LL. Orient.
Profess. Ex-
cell. ubi Bi-
retiu inlar
Coronafuit
impositum.

Ad Profess.
Logices in
alma Rosa-
rum vocatus
est Anno
1665.

*Prolicentia
summos in
Theologia
honores ob-
tinendi, Gry-
phisvaldia
publicè di-
sputavit An-
no C. 1667.
d. 21. Maji.*

*(§) Pro-
pert. l. 4.
Carm. II.
dest. 2.*

*Eligebatur
Pastor Ca-
tharinianus
d. 15 Decem-
Anno 1671.*

*Ad Pastora-
tum Petri-
num intro-
ducit Anno
1675. d. 25.
Oktobr.*

rali, sub Praesidio des hochberühmten Herren D. JOHANNIS MICHAELIS wolverdienten Professoris, Pastoris ad D. Jacobi und Königl. Consistorial-Raths daselbst, de Exaltatione Christi *beabzwecket* in genere, desto willig- und freudiger ihn mit der Licentiaten - Krone bewürdigte. Darauf sah man an ihm Wahr werden was der Poet saget:

Magnum iter ascendo, sed dat mihi gloria vires:

(§) Non juvat ex facili lecta Corona jugo.

Wann! wie emsig war der Mann / im Disputiren so publicè als privatim wie seine vielfältige Disputationes Theolog. & Philosophicæ gedruckt und in jedermans Händen; als Collegia zu halten. Einem jeglichen der auff diesen Academischen Jahrmarkt an allerhand Sprachen / oder Philosophischen Künsten und Wissenschaften oder auch heiliger Gottes Lehre zuerkauffen / und einzufahren gekommen war / was Er nur für Information bey ihm zu bere / war Er dienstfertig und bereit: sah dabey so groß nicht an die zeitliche Belohnung als die Ehre Gottes und des wolsehn der Studirenden Edlen Jugend. Solches kam für den Thron des Allmächtigen im Himmel / der ihm bereits die Prediger - Krone gewunden hatte / umb seine Arbeit auch im Geistlichen Weinberge zu versuchen / und lies durch E. Wohl Edlen Hochweisen Rabe dieser Stade ihn damit / so wohl auch mit einer neuen Profession, nemlich Physices & Metaphysices (amü. den. Ward also anfangs Prediger an St. Catharinen Kirche / und vier Jahr hernach Pastor an St. Peter alhie / Dit ließ ihn auch nicht biß Er ihm zugebracht hätte die Weckl. Superintendenten - Krone. Indem der Durchleuchtigster Herzog / Herr CHRISTIAN LUDWIG, Herzog zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin und Rügenburg auch Grafen zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herrn / Ritter vom Orden des Allerchristlich- sten Königes / Unser gnädigster Fürst und Herr Ihn umb seiner

seiner meriten willen nicht allein die große Superintendentur Anno 1677.
 des Mecklenburgischen Kraises anvertraute; sondern auch zu seinem
 fürnehmsten Theologiae Professore Ordinario und Con-
 sistorii Ducalis Assessore gnädigst berufft/ auch mit hoher Fürstl.
 Gnade ihm bis an sein Ende zugehan verblieb/ und mit Hoch-
 Fürstl. Wohlthaten zierete. Ja/ da Er seinen frühzeitigen sehl.
 Abschied vernam/ selbst ihn hoch und gnädigst bedauerte.
 So nun das Unser gnädigster Herzog und Herr/ unser
 hergallerliebster Landes · Vater gethan/ wie solten wir nicht viel
 mehr uns herzlich darüber betrüben/ und mit den sämtlichen
 leidtragenden sagen: Die Krone unsers Hauptes ist zu
 früh/ zu früh abgefallen/ O wehe/ daß wir so gesün-
 diget haben! Zumahlen Jhs der Allwaltende Gott nicht als
 ein/ wie aus vorbesagtem erhellet vor andern herzlich gekrönet
 und geehret hat/ sondern ihn auch vielen andern als eine helle
 glänzende Krone vor; und auff-gesetzt: Seinem lieben Hause
 war Er eine güldene Nahrungs · Krone. Der hochansehn-
 lichen Freundtschaft und Familie eine hellleuchtende Tugend
 Krone. Der edlen studierenden Jugend eine unverfälschte
 Lehr · Krone. Der theur-erworbenen Gemeine Jesu Christi
 eine glänzende Fürbilde · Krone. Seiner anvertrauten Ehr-
 würdigen Priesters · Waffe eine gute und getreue Vorsteher-
 Krone. Was in gesamt eine liebliche Freuden · Krone. Und
 hat müssen in dem besten Flore dahin fallen/ da noch der Him-
 mels König ihn dieses Jahr mit der fürtrefflichsten Doctoren-
 Krone belehnet/ da Er gedachte noch länger zu leben/ gedachte
 nun erstlich mit seinem Pfund recht zu wuchern/ und seine hohe
 Gaben zu exeriren da fällt Er/ Ach schade! dahin! So sagen
 wir noch einmahl; Die Krone unsers Hauptes ist zu früh/
 zu früh abgefallen/ O wehe/ daß wir so gesündiget
 haben. Denn es war keine geringe/ sondern eine güldene
 Krone mit lösslichen Perlen und Edelgesteinen wolgezieret. Als

1. Tim. 3, 9.

Ebr. 13, 18.

Gold und mehr denn lauterer Gold war zu schätzen seine Aufrichtigkeit und Beständigkeit; nach welcher Er sich befiß das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen zu behalten; und so wenig das Gold durchs Feuer gemindert wird; so viel weniger sein Christenthum durchs Wiederwertigkeit Schwächen zu lassen; sondern vielmehr mit Paulo zu sagen: Unser Trost ist der / daß wir ein gut Gewissen haben / und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen. Für Perlen kundten gerechnet werden die Söberlichen Oracula so Er mit lieblicher Wolredenheit seinen Zuhörern beybrachte; daan auch die herrlichen Trost-Sprüche; damit Er manche beerrübte Seele and angesochtenes Herz erquickete. Edelgesteine kundten so viel geschätzt werden / als Tugenden bey ihm gefunden wurden / oder so viel Gemeinen mit ihren Seelen. Huten seiner Inspection anvertrauet waren / Ich wil aber nur einen klaren Entwurf thun mit dreyen / und sagen / daß an dieser Kron; sonderlich geleuchtet: Ein Sapphier / ein Sarder und ein Diamant.

Der Sapphier ist ein schöner durchsichtiger blauer Stein / der des Himmels Farbe hat / und soll / wie die / so von Edelsteinen geschrieben / uns berühren / die so ihn tragen / Fromb und Andächtigt machen / darumb er gemeiniglich bey den Prelaten gefunden wird / ja auch die Krafft haben / daß er den Gift verreibet dessen vorbejagter Berchorius eine solche Probe an die Hand gibt: Man solle / spricht Er / eine giftige Spinnne in ein kleines Büchlein thun / und nur einen aufrichtigen Sapphier oben auf das Loch des Büchleins halten / so werde die Spinnne in kurzer Zeit / Krafft desselbigen gedöret werden. In dem Sapphier wird abgebildet des Wölffch. In Doctoris wahre Gerechtigkeit / in dem er eine Himmels-Farbe an sich hatte / war andächtigt zu seinem Gott und liebete das was Gott gefällig / wie Ich dann seine pia desideria und herzl. Scüsser oft selbst vernommen / gehöret und gesehen habe. Er befiße sich auch euffersten vermögen nach

Reductorii

l. II. c. 118.

S 5.

die

die wahre Goreseligkeit aufzubringen / darnach Er im Anfang seines Predigt-Amptes nur die Sprüche zu erklären erwählte die ad praxin pietatis führten. Auch führte Er seine Auditores Academicos in Praelectionibus publicis Logicis nicht so wohl an zu den jäncklichen Sophistisiren, als daß Er ihnen zeigte verum usum Logices in Theologia & aliis disciplinis realibus. Ob dann schon etwe giftige Spinne / die aus den heilsamsten Blumen auch den stärckesten Gifft saugen kan / etwa dorüber ihm zu eilere / so vermochte Er sie doch bald mit seinem eiferigem Gebet / so Er im Herzen und Munde führte und einem untadelhaften Wandel zu vertreiben und zu töden.

Der Sarder ist ein rother Stein / wie rothe Erde / soll den Verstand des Menschen schärfen / die Furdert vertreiben / freudig und behergt machen / wieder Zauberey dienen / und in seiner Gegenwart / sol nach Dioscoridis Meynung / der Stein Onyx her sonst schädliche Eigenschaften an sich hat / alle seine Krafft verlieren / daß Er niemand Schaden kan. Hiemit möchte verglichen werden des Wohlsehl. Herrn Superintendenten Kunst und Wissenschaft. Lassen Er kein Hospes in Theologia nec Philosophiâ gewesen / der nicht gewußt hätte Thesin veram zu formiren oder zu defendiren / man lese nur was die hochlöbl. Theologische Facultät zu Greiffswald Anno 1667 in dem Programmatae Disputationi Inaugurali præmissa von ihm judicire und schreiben / und wie solte der / welcher über 24 Jahr lang die Theologica summo studio getrieben / nicht urtheilen können was rein oder unrein in der Lehre / was orthodox oder heterodox sey! Damit man aber wissen könne woher Er solchen Schatz erlangt / erwähnen obbemeldte Herren Theologi dieses von ihm: Nachdem Er einen guten Grund in Lingvis, disciplinis instrumentalibus & Philosophicis geleyet in der berühmten Büstovischen Schule: sey Er tere gerückt zu dem damalig excellirendem Pädagogio Stetinensi, allwo Er drey ganzer Jahre sub-

stret /

Aitit / das Curriculum Philosophiæ & Polymathix unter der
 kleinen Welt-Sonne Herr D. Johanne Micralio, einem unver-
 gleichlichen Anführer der studirenden Jugend / und dem scharf-
 sinnigen und Hochgelahrten Herrn D. Henrico Schævio, nicht
 alleine vßlig absolviret / sondern auch die Theologica, unter de-
 nen Weltberühmten und HochEhrwürdigen Hn. Hn. Doctori-
 bus, Hn. Jacobo und Hn. Joachimo Fabriciis, mit höchstem
 Fleiße getrieben. Also instruiret habe Er sich auß diese unsere
 Mutter Academiæ gemasset / und von dem Wunder seiner Zeit
 dem Expediten Hn. D. Johan Georgio Dorfschæ, so auch denen
 andern hochberühmten Hn. Hn. Theologis in Theologicis, 2.
 Jahr lang wol informiren lassen / ihre Lectiones publicas so wol
 auch Collegia privata nie versäumer / auch unter unserm hoch-
 verdientem Herrn D. Varenio in Schola Itaiana cum laude di-
 spuriret. Von hinnen habe Er sich versüget nach der höchst wol
 besuchten Universitætz Leipzig / und was der Allweisse Gott
 ihm daselbst durch die um der lieben Christenheit höchstverdien-
 ten Hn. Hn. Theologos, Hn. D. Hülsemannum, Hn. D. Henrici,
 Hn. Geierum und Hn. D. Kromajerum für eine reiche Erndt
 angewiesen / ein Jahr lang getreulich eingesamlet. Über diese
 habe Er die fürerreffliche Universitætz Wittenberg / da ihm das
 Herz allernahl hingestanden umb daselbst auch von denen Lieb-
 tern der Gelehrten Welt Schein und Wärme zu empfangen besuchet.
 daselbst Er ein ganz Quinquennium welches allein nur der Hoch-
 gelahrte Herr D. Johannes Gerhardus in Methodo studii The-
 ologici von einem Candidato Theol. erfordert / zugebracht / den
 Gradum Magisterii angenommen / 5. Disputationes Theolo-
 gicas rühmlich gehalten / als unter andern eine Anti-Grotianam
 unter dem Weltberühmten Hn. D. Calovio, eine Anti-Macco-
 rianam, unter dem hochschreybahrem Herrn. D. Joh. Deutsch-
 manno, unter welchem er auch die übrigen gehalten / weil er bey
 demselben im Hause und am Tische gewesen / als contra Thomam
 Henrici

Henrici und in Artic. Smalcaldicos, auch hat Er selbst super e. 7. Jesaia v. 14, 15, 16, eine accuratam Disputationem vel elaboratam und präcise daselbst gehalten. Wie Er denn auch bey den andern Hn. Hn. Theologis Hn. D. Meisnero und Hn. D. Qvenstedio sich Rathes zu erholen und ihrer Information zu gebrauchen seine Gelegenheit verabsäumet. Darauf sich unser in Gott ruhender Herr Superintendentens wie bereits erwähnt hier wieder gewendet: Wer san ans diesem nicht Verhehlen / daß eine solche Wissenschaft sein Herz freudig und unersätzlich gemacht, wieder die Kegereien sich zu wagen / und denen Wahrheit-widersprechern ihrer Macht zu benehmen? Als aus seinen Disputationibus und gelahrten Predigern über den Propheten Jesaiam / deren mehr dan 54 Er über das erste Capittel allein gehalten / zu sehen.

Ein jedweder wird nun anffer Zweifel selber schliessen / daß durch den Diamant / welcher ist ein kleiner Stein / von Eisenfach und Christallen glantz / sät und beständig wider Feuer und Eisens nichts anders bedeutet werde als des Wohlsehl. Herrn Doctoris demüthiges Herz / weil Er klein: unerdrossener Fleiß und Arbeitsehligkeit / weil er hart: gestiffene Amis-treue / weil der Demuth hellleuchtend. Gestalt dieses alles jederman im freischen Gedächtniß schwebet. Wann pfleg Er wol vorseziglich in seinem officio Professorio eine Stunde publicè zu lesen veräumend konte ihn auch der ferne Weg? konte ihn auch das Gewitter auffhalten? hielt Er nicht Collegia privata gnug? ließ Er auch viel vor sich predigen? Es ist allen Kund / und derohalben überflüssig weiter davon zu reden. Nun suchet man ja nicht mehr an einem Zauffhalter / denn daß Er Treu erfunden werde. Ach / solte wol ein Mensch mit Zug von ihm ein anders sagen können! Er hat ja beholten Seine Glaubens-Treue: Amis-Treue / Leidens-Treue: Sterbens-Treue. und darauß die lieblich schallende Stimme gehöret: Ey du frommer und gerechter Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich aber viel segnen / gehe ein zu deines Herren Freude. So ist ihm

1. Cor. 4, 2

Matth. 23,

23.

E

ihm

ihm ja überaus wol geschehen/ das Leid trifft nur die Hinterlassenen/ daß die Krone ihres Hauptes ist abgefallen/ die schöne Krone/ die güldene Krone/ die wolgerietete Krone ihres Hauptes/ je köstlicher die Gabe/ je schmerzlicher der Verlust/ O Jummer! Tunc demum nostra intelligimus bona, cum ea, quæ in potestate habuimus, amissimus, Solch eine Krone die helle geleucht hat und wol vorgeleuchtet in der Lehr/ wol vorgeleuchtet im Leben/ ist abgefallen/ zu früh abgefallen/ zu früh dieser köstlichen Universitäts/ zu früh den theur-erworbenen Gemeinen Jesu/ zu früh seinem lieben Hause abgefallen/ O Wehe/ daß wir so gesündigt haben! denn der Tod ist der Sünden Sold.

Anno Ætatis
tu 45.

Psalms 25, 16

Jerem. 9. 1.

Jer. 9. 21.

Wie sollte dann die höchst bedungstigte Fr. Witwe nicht klagen! Ich bin abermahl Einsam und Elend geworden/ O wie ist die Angst meines Herzens so groß/ Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte/ und meine Augen Thränenquellen wären/ daß ich Tag und Nacht beweinen möchte meine große Trübsal/ mein schweres Herzleid darin ich zum andernmale leide/ ach leider! gerathen bin. Wie sollten die verweiseren hochberrühren Kinder ihre Thränen-Klage/ ihre Jummer-Geschrey nicht führen und anstellen: Ach der Tod ist zu unsern Fenstern hereingesallen/ und hat uns unsern herzlieben Herrn Vater entführt, Wie nicht minder des Wohlsehl. Hn. D. Königin hinterlassene Fr. und Jf. Töchter ihn als ihren leiblichen Vater also bejammern weil er sich allemahl herz väterlich gegen sie bezeigt: Unsere Sonne ist verflusst im hellen Mitternacht/ unsere Lampe ist verloschen/ unsere Seele ist unabgestürzt/ unsere Perle verlohren. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen/ O Weh daß wir so gesündigt haben! Was wird ihre hergallerliebste hochberrühete Fr. Groß-Mutter/ so allwie sollte zur Freude erschienen seyn/ und an den lieben Jhrigen/ als einem gesegneten Garten des Herzens ihre höchste Wonne gehabt haben/ und hat müssen diesen traurigen Fall erblicken/ an stat der Freuden-Krone/ die schwarze Todten-Bahr in der Fr. Tochter Hause sehen/ ihres Kindes
Angst

Angst ihres Kindes Rinder Jammer selbstem herzschmerzlich
 mit empfinden / was wird die liebe Frau / sage ich / bey ihrer
 Rückkehr / der hochansehnlichen Geralsundischen Freundin.
 Schaffe für eine bestürzte Post doch bringen / sie wird sagen:
 Heißt mich nicht Naëmi, sondern Mara / denn der Allmächtige
 hat mich sehr betrübet / abermahl einer dahin / ich muß seyn wie
 eine die ihrer Kinder gar beraubt ist / ich habe geweinet daß mir
 der Leib davon Wehethut / meine Leber ist auff die Erde ausge-
 schüttet über den Jammer meiner lieben Tochter!

Ruth. 1, 20.

Gen. 43, 14.

Thren: 2, 11.

Wuß nicht der anwesende Wol-Edle Herr Schwager
 diese traurige Zeltung der löblichen Greiffswaldischen An-
 verwandtschafft ebenfalls Rücklehrend leider verständig
 daß ein Riß in Israel geschehen und daß sie eines lieblich er-
 wunden Stammes weniger geworden! Ach in was für Her-
 zens-Angst und Thränen sehe ich den WolEhrwürdigen hinterlas-
 senen einigen Hn. Bruder des Wolsehl. Herrn Superintendenten
 vor manen Augen stehen / mein Herze sagt mir zu / daß er
 diese bekümmerte Gedanken führe: Es ist mir leid um dich mein
 Bruder Jonathan / ich habe grosse Freude und Wonne an dir
 gehabt. Nicht weniger spüre ich aus den Geberden des betrüb-
 ten Hn. Lidams / daß seine Gedanken seyn müssen wie des
 Elize. Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine
 Knecht: sol es nu geschieden / sol es nu getrennet seyn: die gan-
 ze fürnehme Freundschafft trägt leide über ihren zerbro-
 chenen Stab. Was wir alle miteinander bekümmern und
 daß ein so theurer Schwag den Seminen Jesu entrückt sey. Wie
 solte dann die ihm vormahls anvertraute Ehrwürdige Priester-
 schafft nicht billig klagen: Die Kron unsers Hauptes ist ab-
 gefallen / O wehe / daß wir so gesünder haben. In
 massen ja ein jedweder frommer Christ darüber betrübt ist daß
 in diesen Tagen ein Propheet und fürnehmer Diener des Allerhöch-
 sten gestorben ist.

2. Sam. 3, 28

2. König 12.

12.

Angesehen man die hingefallene Herrlichkeit und Süßigkeit des jüngst getrübten Jahres nicht kan unbeklaget lassen / und wir in Erwägung / daß die prächtige Blumen verwelcket / die erdichtige Felder entblühet / und die mit voll-behängeten Früchten stolzierende Bäume abgebladet / wol betrübtesagen: Die Krone des Jahres ist abgefallen: Der wolgerühete Prophet Jonas kündete seinen Schattendächer Kürbis unbessammere und unbeirrdnet nicht lass:u. Wir vermögen unsern versängeten Rosenstock ohn vollem Augen-nas nicht anzuschauen / wann wir bedencken: daß ize dürre Aeste / da vormahls grosse Palläste; daß ize wüste Plätze / da vormahls reiche Schätze: Wieso solte man nicht herzlich betrübet seyn / wann ein solches Meisterstück des Allerweissen Gottes die blasse Todeshand angegriffen und ein solch Kunst-stücke zerbrochen / wann eine so schöne Leber-Krone abgefallen. Aber es ist Zeit im Trauren sich auch zu mästigen / in wünschende stunde hie das krafftkräuelin Nepenthe, umb den Bedängstigten sonderlich ihre Herzens-Angst und Graam zu beschamen / weil es aber nicht vorhanden soll dessen Stelle ein Ehrentlicher Name vertreten / nemlich der Name Icabod dieses Wortes bedienete sich eine kreiffende Priesterin zu der Zeit da die heil. Iude Gottes genommen / und zweene junge Priester des Eli Schae tod waren / da sprach sie in ihrem Zagen: **וַיִּבֹד** die Herrligkeit ist dahin / und nandte ihr neugebohenes Schmergen-Schnteln auch also. Wir erwegen dabey drey in einem. In einem Namen drey sonderliche Bedeutungen. Einmahl Icabod i. e. Non gloria, sc. est in Israel, die Herrligkeit ist dahin / die Kron ist abgefallen. Dann / Icabod frage weise ubi gloria, wo ist die Heiligkeit hin? ist sie denn ganz verschunden? Endlich gewielet / Icabod als zur Antwort: Non, mit nichten ist sie ganz weg Gloria es ist noch Ehre da / sie ist noch vorhanden daran erholer Eu d ihr herzbetrübet Leidtragende, eure Krone ist zwar abgefallen, aber nicht gar weg gefallen. Ey
sprich

de qu Plin^o
Nat. hist. l.
21 c. 21 quod
ca tristia o-
mnis abole-
atur.

spricht ihr / wo ist sie dann hin gefallen / dahin / da sie hergenom-
 men / in die Hand des Hochgelobten Gottes / da sie keine Quaal *Daniel. 12. 3*
 anrühren kan / und ist nun eine Paradies- Krone geworden /
 gesetzt mitten unter die güldene Sterne / nu prange sie unter den
 hellenleuchtenden Lehrern wie des Himmels Glanz / unter den 24
 Erliften die die heiligste Moyses. Gottes ohn auffhören Loben und
 Preisen. Danu wie selte diese Prediger- Kron nicht in der
 Gnaden-Hand Gottes stehen? Ist doch der wohlsehl Hr Doctoe
 in wahrem Glauben und herzlichem Vertrauen / auß das vollgül-
 tige Verdienst Jesu Christi / darauff Er an dem in seinem Leben
 gemiesen sanfft und sehtig verschieden / wie sein Herr Weicht- Va-
 ter mit allen damahligen Umbsiehenden hat bezegen können.
 Vernünftig redete Er seine Herzliebste wenig Stunden vor
 seinem sehl. Abscheid an: Es ist zu mir gesagt: Beschiede dein *Jes. 28. 5.*
 Hanß. Bekümmere euch nicht / ich setze Euch und euren lieben
 Kindern Gott zu einem Vormund / reden kan ich ize nicht mehr /
 im Himmel will ich für euch beten. Fasset der Liebsten die Hand /
 und sing an zu beten: Gott ist mein Trost und Zuversicht / *3. Pet. 5. 4.*
 u. s. w. Wie soll Er nicht in der Gnaden-Hand Gottes sehn?
 hat Er doch aller Wiederwertigkeit gänzlich verzichen / auch Mir
 da ich ihn noch des vorigen Abends besüchete auß herzlichster Liebe
 anbefohlen / die Hr. Hr. Brüder samt und sonders freündlich zu
 grüssen. Darumb schöpfer einen Mube ihr bitteres Leid-tragendes
 Er ist ble gewesen eine sürtreffliche Kron / nun ist der Herr Jesu
 baorth widerumb seine liebliche Kron / seine unverwelckliche Kron
 seine Ehren- Kron / sein herrlicher Kranz / Ey so gönnet ihm
 diese grosse Ehre und Freude / gönnet ihm die stolze Ruh / die Ehr
 und Freude seiner Seelen / die sichere Ruh seinem Körper.

So habe nu gute Nachr du Edle gekrönte Seele / lebe *Apostrophe*
 wol du geliebte Seele / lobe dich wol / du neuer Himmels Gast an *ad Desjun.*
 deines Jesu Tische / geneuß wol der unaussprechlichen Freuden *Aum.*
 die dein trauner Heyland dir so theuer erworben / geneuß der Freu-
 den mit deinem Hochheiligen Gesellschaften denen Cherubim und
 Sera-

Seraphim; Vad du von uns Hinbegleiteter / Ersorbener / vorhin durch die Güte des HERRen künstlich bereiteter Körper ruhe nur sein sanfte in deiner Kammer / sicher unbefreyt von allen Jammer / dein GOEL hat bereits die Thür hinter zu geschlossen / Er wird beständig stehen über deinem Graube / Er wird alleine deine Oebene bewahren / und dir deinen Odem zu rechter Zeit wieder geben / und denn ewiglich verherlichen Du aber / O heiliger starker GOTT / gib diesen hinterlassenen höchstberübten Seelen ein gedultiges Herz / daß sie ihre bebende Schultern willig und gern unter die Last dieses schweren Kreuzes darfstrecken sey und bleibe ihr erdichter Trost / mächtiger Schutz und liebevoller Vater / auch wecke uns allesamt auf / unsere Häupter aufzuheben und bereit zu seyn / wenn dein hochallerliebster Sohn kömpt / ihn mit grossen Freuden zu empfangen.

Was noch übrig / und warum ich fürnehmlich angetreten / so erkennet die ährende Fr. Witwe mit ihren verlassenen klaglichen Waiselein zusorderst die hohe unvergeßliche hochfürstliche Gnade / so der Durchleuchtigster Herzog und Herr / Herr CHRISTIAN LUDWIG, Herzog zu Mecklenburg / Fürst zu Wenden / Schwerin und Rügenburg auch Graf zu Schwerin / der Lande Rostock und Seergard Herr / Ritter vom Orden des Allerchristlichsten Königes / Unser gnädigster Fürst und Herr / ihrem Hause allemahl und insonderheit ihrem Trauer-Hause auch diesemahl Fürst-väterlich erwies / gestalt Seine Hochfürstl. Durchleuchtigkeit so wol mit einer sonderlichen Hochfürstl. Würdigkeit / als auch gnädigsten Abordnung eines hochansehnlichen Herrn Abgesandten / damit ja gegenwärtiger Leich-Process desto feyerlicher gehalten würde / Ihr der hochberübten Frau Superintendentin und ihren Vererlosten Waiselein / gleichsam selbst die bittere Thränen gnädigst abgetrocknet / Sie erkennet solches / sage ich / in schuldigster Unterthänigkeit / mit sehr großem Dank und willigem verpflichten solche Hochfürstl. Gnade

leben.

lebenslang höchlich zu preisen / und weil die Worte hie zu schlechtl
als opffert sie ihre heisse Witwen-Thränen / in gewisser Hoff-
nung / die werden zu dem Beherrscher des Himmels und der Er-
den durch die Wolcken hindurch in den Himmel hinauff steigen
und von dannen Sr. Hochfürstl. Durchl. die unverwelckliche
Kron allerley zeitlichen und ewigen Segens herab holen / O Die
der Herr werde Se. Hochfürstl. Durchl. sehen als einen
Siegel-Ring auff sein eigen Herz / Er werde Ihr mächtiger
Schirm und Schutz seyn und bleiben / damit sie in allem Hoch-
fürstl. Wohlseyn viele viele Jahr vergnüglichst erhalten werde-
lügen dabey ihre unterthänigste Eide / daß Ihr. Hochfürstl.
Durchl. Sie als eine Trostlose verlassene Witwe wieder die so
Ihr etwa solten wiederwertig fallen / Fürst-väterlich zu schützen
gnädigst geruhen wolle.

Dann so sagt sie auch Ihrer Magnificenz / als Seiner
Hochfürstl. Durchl. hochberrauten geheimen Rath und
igo hochansehnlichen Herrn Abgesandten hohen Dank /
daß sie nicht allein beschickene Hochfürstl. Deputation gerne
und willig auff sich nehmen / sondern auch / da sie doch wegen
Ihrer zeithero schwach gewesen und entkräfteten Körpers
selbst igo nicht der stärckesten Constitution, dazu in vielen hohen
Geschäften verwickelt seyn dennoch sich entmüßigen diesem de-
ductions-Actui Persöhnlich beywohnen / und denselben illustri-
ren wollen / wünschet von Herzen / daß der grundgütige Gott
Eu. Magnificenz / noch lange frissen und erhalten / auch vor
dergleichen Herabstemmenden Verdrüß in Gnaden bewahren
wolle / und erbeit sich mit Ihrer gahnen familie deroelben zu al-
len vorfallenden angenehmen Ehren-Diensten / so bereit als
schuldig

Wie dann gegen die sämtliche hochansehnliche Hr. Hr.
Begleitere / welche allerseits hochgebohrte Herren / sich die hoch-
betrübe

betrübte Leidtragende für sothane gunstreichende Ehr- bezeugung
 Dienst- und Ehren- freundlich bedanket / herzlichlich wünschende
 daß der hohe und erhabene Herr an jenem großen Tage
 ihnen allen wieder lasse Vorberühmtheit erlangen / und in dieser
 Zeit die Plage ferne von ihren Hüften seyn / daß Er gesegne ihre
 Christliche Anschläge / und lasse sie mit allen geliebten Ihrigen
 noch lange floriren / daß Er gnädiglich bewahre ihren Auf- und
 Ein- gang / und wann sie Lebens satt auch die Zeitliche gesegnen /
 durch seine heilige Voten / Himmelan lasse begleiten / will auch
 allemahl mit ihren lieben Angehörigen / eines jeden Guystneigung /
 mit allem guten Willen in Ehren zuerwiedern sich euserstem ver-
 mögen nach befrüßigen / wann nur Gott in ihren selbsterwünsch-
 ten Begebenheiten Anlaß dazu zeigen möchte. Und so ja des
 unwandelbaren Gottes Raht ihrer einem aus dem herben
 Kreuz- Wech auch einen bitteren Trunck (umb dessen noch lan-
 gen Verschonung sie ihn gerne ansehen will) zugebracht hätte /
 ¶ Sie erbötig wo nicht mehr / dennoch mit ihren mi-
 leidenden Thränen die Ihrige alsdau
 wieder abzutrocknen.

אמן כן יהי רצון



Abdankungs. Kei

lebenslang höchlich zu preisen / und weil die
als opfert sie ihre heilige Witwen-Übertra-
nung / die werden zu dem Behrster des
den der die Wolken hindurch in den H
und von dannen Sr. Hochfürstl. Durch
Kron allerley zeitlichen und ewigen Segen
der Herr werde Se. Hochfürstl. Durch
Siegel-Ring auff sein eigen Herz / Er
Schirm und Schutz seyn und bleiben / d
Fürst. Wolcho viele viele Jahr vergülig
lügen dabei ihre unterschänigste Bitte / d
Durchl. Sie als eine Trostlose verlassen
Ihr etwa solten wiederwertig fallen / Fürst
gnädigst geruhen wolle.

Dann so sagt sie auch Ihrer Magn
Hochfürstl. Durchl. hochberrauten ge
igo hochansehnlichen Herrn Abgesan
das sie nicht allein beschene Hochfürst
und willig auff sich nehmen / sondern auch
ihrer eine Zeithero schwach gewesen und e
selbst igo nicht der stärcksten Constitution
Beschäften verwickelt seyn dennoch sich ene
ductions-Actui Persönlich beywehnen / un
ren wollen / wünschet von Herzen / daß der
Eu. Magnificenz / noch lange fristen und
dergleichen Herzklemmenden Verührniß in
wolle / und erbeit sich mit ihrer ganzen fam
len vorfallenden angenehmen Ehren-Di
kündig

Wie dann gegen die sämtliche hoch
Begleitere / meine allerseits hochgehorche

23
Schlechl
r Hoff-
der Er-
steigen
elatische
Die
einen
driger
Hoch-
werde/
fürstl.
die so
Wügen

Seines
t und
Dankt
gerne
wegen
rpers
heben
m de-
lustri-
Die
vor
ahren
zu als
di als

On.
hoch-
rübte



the scale towards document